

52 Nr. 152 5.16. Juni 2025

Ein neues Haus für Gospel im Osten mitten in der Stadt

Gospel im Osten soll einen Stammpflicht in der Friedenskirche haben, dafür liegt eine Petition mit mehr als 2000 Unterschriften vor. Jetzt wird die Leonhardskirche ins Gespräch gebracht.

Von Armin Friedl

Wäre die Leonhardskirche ein guter neuer Standort für Gospel im Osten? – Jens Rembold, seit dem 1. Januar 2024 Pfarrer der ersten Gospelkirche in Stuttgart, kann dem viel Positives abgewinnen: „Mitten in der Stadt. Unmittelbar daneben die Jazzclubs Bix und Kiste. Und dann entsteht dort auch jetzt das Medienhaus.“ Und mit vielem dort könne sich Gospel im Osten identifizieren: die Vesperkirche etwa und die Gottesdienste zum Christopher Street Day oder zum Weltobdachlosentag.

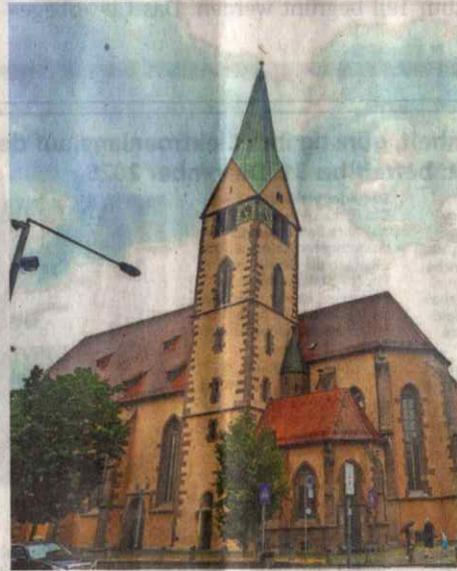
Die Friedenskirche ist verzichtbar

Der Weg dahin ist aber lang, noch wurde kein Beschluss dazu gefasst. Der aktuelle Heimatort von Gospel im Osten ist die Friedenskirche im Stuttgarter Osten. Dort aber stehen wohl größere Reparaturen am Dach an – und die Landeskirche will sich finanziell nicht mehr engagieren: Die Friedenskirche scheint also verzichtbar.

Diese Verzichtbarkeit hätte vergangene Woche auf einer Sitzung der Landeskirche beschlossen werden sollen, dies wurde aber

auf Ende des Jahres vertagt. Der Grund: Mehr als 2000 Unterstützer von Gospel im Osten haben eine Petition unterschrieben, nach der diese Entscheidung vertagt werden soll, bis Gospel im Osten einen neuen Standort gefunden hat.

Stadtdekan Sören Schwesig gibt sich als Fan von Gospel im Osten zu erkennen: „Gospel im Osten ist ein wichtiger Teil der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart. Wir können es uns nicht leisten, denen kein Angebot zu machen für die Nutzung eines Gotteshauses, wenn wir auf deren bisherigen Standort verzichten müssen.“ So gesehen ist die Vertagung der Entscheidung über die Friedenskirche auch in seinem Interesse. „Wir müssen da jetzt alle sehr viele Gespräche führen: mit der Kirchengemeinde vor Ort, mit den Machern der Vesperkirche, mit den Veranstaltern, die dort jetzt schon klassische Konzerte organisieren, mit Gospel im Osten, mit dem Denkmalamt und anderen.“ Das kann sich hinziehen, auch Schwesig selbst geht von einem Zeitraum zwischen zwei und vier Jahren aus, bis Gospel im Osten einen neuen Standort hat. Bis Ende des Jahres soll Klarheit bestehen über die Zukunft des Chores.



Die Leonhardskirche könnte die neue Heimat von Gospel im Osten werden. Sie soll einmal das Aushängeschild der Landeskirche werden.

Foto: Lichtgut/Kovalenko

Schwesig hat Größeres vor mit der Leonhardskirche: „Sie soll das Aushängeschild der evangelischen Landeskirche werden.“ Dazu gehören ebenso hochkarätige Veranstaltungen wie bauliche Maßnahmen, besonders was die Akustik betrifft. Dinge, die viel Geld kosten werden, angesichts dieser

Perspektive aber von der Kirche gestemmt werden wollen.

Gospelpfarrer Rembold kennt die Stimmung im Chor: „Die Trauer ist erst mal allgemein sehr groß. In diesem Jahr haben wir unser 20-Jahr-Jubiläum gefeiert, vor zehn Jahren wurde aus der Heilands- in die Friedenskirche umgezogen, jetzt steht schon wieder ein Umzug an. Der Dirigent Tom Dillenhöfer soll doch auch vor allem mal rein seine Aufgabe wahrnehmen können, die künstlerische Leitung.“ Denkbar wäre aber auch ein Standort außerhalb des kirchlichen Gefüges. „Da müssten wir dann einen eigenen Verein gründen, viel Verwaltung übernehmen, um Derartiges dauerhaft zu bespielen“, so Rembold.

Aushängeschild der Landeskirche

Aber: „Die meisten wollen Teil der Landeskirche bleiben, sie fühlen sich da gut eingebunden. Sie wollen keine Freikirche sein.“ Rembold fügt hinzu: „Die Landeskirche hat uns ja in vielem auch gut unterstützt.“ Die Leonhardskirche sehen viele Sängerinnen und Sänger als attraktive neue Heimat, aber Rembold sieht auch viel Gesprächsbedarf – mit jenen, die schon in der Leonhardskirche aktiv sind. Mit der Vesperkirche sieht er zumindest keine Überschneidungen: „In deren Zeit zwischen Januar und März macht der Chor eh Pause.“